

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

28.12.1880 (No. 307)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. Dezember.

N^o 307.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 22. Dezember gnädigt geruht, den praktischen Arzt Hugo Ribstein in Wertheim zum Bezirksarzt daselbst zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Dez. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten gestern Nachmittag 3 Uhr die Weihnachts-Bekehrung in dem hiesigen Waisenhaus und wohnten sodann der Feier des Weihnachts-Festes für die Krankenwärterinnen des Frauenvereins an; es beteiligten sich an dieser Feier auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Vorstandes des Geheimen Cabinets, des Staatsministers Turban und des Geheimraths Nüßlin.

Berlin, 25. Dez. Am heutigen Feiertage wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Hof- und Domkirche bei. In der Garnisonkirche und der katholischen Garnisonkirche zu St. Michael war die gesammte Garnison bei den Gottesdiensten durch Deputationen der einzelnen Truppenteile vertreten. — Wie es heißt, wird eine Nacht der Reichsflotte nach dem Anfange kommenden Jahres dem Prinzen Wilhelm und seiner Neuwermählten zur Verfügung gestellt werden. Der Vermählungstag ist noch nicht ganz fest bestimmt; es kommt dabei in Betracht, daß bereits am 1. März Fastnacht ist und vom 2. März bis auf weiter keine Hoffeste stattfinden.

Der Reichskanzler übermittelte, wie der „Frk. Ztg.“ berichtet wird, dem Bundesrath ein Gesetz, die Aufhebung des Kriegsgerichts in Strahburg betreffend; dasselbe tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der politische Toast, welchen der Statthalter Manteuffel am 6. Dezember beim Bankett des elsässischen Landesauschusses gehalten, hat die ausdrückliche Zustimmung des Kaisers durch ein besonderes Schreiben desselben an Frhrn. v. Manteuffel gefunden.

Reichstags-Abgeordneter Dr. Lasker ist von seiner Reise aus Italien hierher zurückgekehrt.

In die Kommission zur Berathung des Entwurfs von Vorschriften zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit, deren Erlaß auf Grund des § 120 Abs. 3 der Gewerbeordnung von Seiten des Bundesrathes beabsichtigt wird, waren außer den Beamten des Reichskanzler-Amtes und 3 Gewerberäthen 20 Vertreter der Industrie berufen. Bei den unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Dr. Jacobi geführten Verhandlungen, welche in Folge der notwendigen eingehenden Erörterungen vier Tage beanspruchten, einigte man sich dahin, daß es wünschenswerth sei, an Stelle der Befugnisse, welche durch den Abs. 3 des § 120 der Gewerbeordnung den einzelnen zuständigen Landesbehörden eingeräumt sind, so weit wie thunlich feste Bestimmungen treten

zu lassen. Es ist nicht zu verkennen, daß es äußerst schwierig ist, allgemein zutreffende Bestimmungen für die mannigfaltigen Vorkommnisse der verschiedenen Gewerbe aufzustellen, und es ist gewiß anzuerkennen, daß die Reichsregierung in dem vorliegenden Falle die Vorlage dem sachmännischen Urtheile der beteiligten Kreise unterbreitete. Daß die Feststellung einer allseitig befriedigenden Fassung dieser Vorschriften manchmal zu recht lebhaften Debatten führte, ist bei der weittragenden Bedeutung des Gegenstandes erklärlich, um so mehr, als einzelne Bestimmungen des ursprünglich von der Regierung veröffentlichten Entwurfes in industriellen Kreisen ernste Besorgnisse zu erwecken geeignet waren. Die aus den Berathungen hervorgegangene neue Fassung weicht in den meisten Bestimmungen von der ursprünglichen Redaktion der Regierung nicht unwesentlich ab. Mit der Handhabung der Bestimmungen des § 120 der Gewerbeordnung sind die Gewerberäthe bezw. Fabrikinspektoren betraut; die Kommission empfahl die Schaffung einer Rekursstelle in Form eines Sachverständigen-Schiedsgerichtes nach Analogie der englischen Fabrikgesetzgebung. Wird Seitens des Bundesrathes diesem Vorschlage Folge gegeben und werden die Vorschriften im Geiste der Kommissionsbeschlüsse erlassen, dann werden solche Ausführungsbestimmungen des § 120 der Gewerbeordnung, indem sie die gesetzlichen Verpflichtungen der Gewerbetreibenden präzisieren, dazu dienen, einerseits die Gewerbetreibenden vor zu weit gehenden Anforderungen zu schützen, andererseits aber auch mancherorts bestehende, den rechtlichen und humanen Anforderungen widersprechende Zustände zu beseitigen.

Graf Hatzfeldt wird erst im Sommer die Leitung des Auswärtigen Amtes übernehmen.

In der letzten Session des Reichstags wurde vom Abg. v. Lenthe ein Antrag eingebracht, in welchem zur Beschaffung einer internationalen Münzkonferenz aufgefordert wurde; dieser Antrag kam indessen nicht mehr zur Verathung. Jetzt hat der Landwirtschaftliche Verein in Hannover unter dem Vorsitz des Frhr. v. Lenthe die Absicht einer Petition an den Reichstag beschlossen, derselbe möge eine Konvention mit Frankreich, England und Nordamerika anbahnen, um neben dem Golde Silberausprägungen wieder aufzunehmen und so dem gesunkenen Silberpreise wieder aufzuhelfen.

Wie das Reichs-Postamt den Postanstalten mittelst Verfügung vom 16. d. M. eröffnet hat, kann von jetzt ab im Verkehr mit den Vereinigten Staaten Amerika's die Zurückforderung von Briefsendungen durch den Absender so lange deren Zustellung an den Empfänger noch nicht erfolgt ist, stattfinden, was bisher bekanntlich nicht anging. In derartigen Fällen haben die Postanstalten, nachdem der Absender sich als zur Zurückforderung berechtigt bei denselben ausgewiesen, die Vermittlung der nach Maßgabe des Beförderungsweges der Sendung in Betracht kommenden Oberpostdirektion beziehentlich in Köln, Hamburg oder Bremen zu begehren. Mit den amerikanischen Amtsstellen dürfen die Postanstalten dieserhalb nicht in unmittelbares Benehmen treten. Uebrigens kommen die Bestimmungen der Postordnung namentlich auch hinsichtlich der Zurückforderung auf telegraphischem Wege in Anwendung.

Nach dem Jahresberichte des Deutschen Reichskonsuls

in Buenos-Aires hat im Jahre 1878 die direkte Einfuhr aus Deutschland (um 142,321 Pesos Fuertes) zugenommen, insbesondere Spiritus, Reis, Material- und Spezereiwaaren, Tauwerk, Schuhzeug, Steinkohle, Bier, Cigarren, Drogen, Zündhölzer, Eisen- und Stahlwaaren, Brauntwein, Halporzellanwaaren, Maschinen, Kurz- und Galanteriewaaren, Möbel, Hopfen, Stodfisch, Fering, fertige Wäsche und Kleidungsstücke, Tabak in Blättern, Cement. Dagegen sind zurückgegangen: Olivenöl, Draht, raffinirter Zucker, getrocknetes Obst, Hanfgarn, weißes Papier, Käse, Schnupftabak, Salz, Thee, Packleinen, Gewebe, Steingut, Wein und Zint. Die direkte Ausfuhr nach Deutschland ist (um 200,695 Pesos Fuertes) gesunken, und es haben insbesondere abgenommen: gejalzene Hornwisch- und Pferdehäute, Talg und Fett, wogegen die Ausfuhr an Schaffellen, Pferdehaar und Knochenasche gestiegen ist. Wolle ist um ein geringes gesunken.

Ueber die Weihnachts-Bekehrung im kaiserl. Schloß, zuerst unten beim Kaiser, sodann oben bei der Kaiserin, schreibt man der „Magb. Ztg.“: Unten werden 3 Weihnachts-Bäume hergerichtet, der eine für die Kaiserl. Familie, der andere für die Adjutanten, der dritte für die Dienerschaft; in den oberen Räumen finden unter dem einen Baum der Kaiser und die Prinzlichen Herrschaften, unter dem andern die Hofdamen der Kaiserin und unter dem dritten die Diener und Dienerinnen ihre Geschenke. Nur zum Theil beschenkt sich die Kaiserl. Familie mit besonders kostbaren Gegenständen, vorwiegend wird den kleinen Bediensteten des Lebens Rechnung getragen und Nützliches beschafft. Den Kaiser erfreuen am meisten sauber hergestellte Handarbeiten der Prinzessinnen, und die jungen Prinzen überreichen selbstgeschriebene Glückwünsche in Reim oder Prosa. Die Kaiserl. Großeltern haben umfangreiche Einkäufe in Buchläden gemacht; unter diesen befinden sich Werke über Kriegsgeschichte und über Reisen. Die Enkelinnen werden mit angefangenen Stickereien und mit gefälligen Nippesachen bedacht; die Frau Kronprinzessin, deren Valeriant Selbstgedachtes und Meisterkopien geschenkt hat, ist reich an Skizzen aus Italien; das Beste davon erhalten der Kaiser und die Kaiserin, wofür die Geberin schöne Tische und Farben zurückgewinnt. Die Ausschmückung der Weihnachts-Räume mit ihrer Blumenpracht erinnert noch am meisten daran, daß eine Kaiserliche Familie Weihnachten feiert. Im Uebrigen verläuft das Fest bei den Allerhöchsten Herrschaften einfacher vielleicht als bei manchem ihrer Unterthanen.

Weimar, 25. Dez. Der Reichstags-Abgeordnete v. Schwendler ist heute früh gestorben.

± Metz, 26. Dez. Für den Postverkehr genügt zu französischen Zeiten hier ein einziges, wenig geräumiges Lokal. Letzterer hat sich aber unter der deutschen Verwaltung so gehoben, daß zwei Postanstalten errichtet werden mußten, denen später noch eine dritte folgte. Seitdem ist der Verkehr abermals gestiegen, so daß sich das Bedürfnis herausgestellt hat, die neben der Kathedrale gelegene Anstalt in ein geräumigeres Lokal zu verlegen. Letzteres ist von der Stadtbehörde zur Verfügung gestellt worden. Die Ueberführung, sowie die Inbetriebstellung der dahin führenden Telegraphenlinie wird am 1. Januar erfolgen.

Der alljährliche Dienboten-Markt wurde heute, als am zweiten Weihnachts-Feiertage, in gewohnter Weise auf dem großen Plage neben der Kathedrale abgehalten. Auf letzterem hatten sich nach annähernder Schätzung etwa 500-600 Dienboten beiderlei Geschlechts aus allen Theilen Lothringens eingefunden. Da auch viele Dienstherrschaften und viele Neugierige anwesend waren, so bot der Markt ein interessantes Bild. Es konnte übrigens kaum

Nordamerikanische Energie.

(Aus der National-Zeitung.)

So Manches auch die dienstliche Schulung und das Disziplingefühl der amerikanischen Eisenbahn-Personale hier und da zu wünschen übrig lassen mag, schreibt Max Maria v. Weber, so enorm ist die Leistung derselben bei allen Gelegenheiten, wo die von den Eisenbahn-Verwaltungen prinzipiell, sorgsam entwickelte und gepflegte, selbstständig erwägende Thätigkeit, die Initiative des einzelnen Mannes, in Geltung zu treten hat.

Diese Thatfache kam im Juni dieses Jahres in überaus drastischer Weise, die selbst in Amerika, wo man an technische Wunder gewöhnt ist, bei der Umgestaltung der Gleise der New-York-, Pennsylvania- und Ohio-Eisenbahn, aus solchen von sechs Fuß Spurweite in normalspurige (4 Fuß 8 1/2 Zoll Weite) zur Erscheinung. Wie uns die Vorgänge in einem deutschen Mittelstaate vor einer Reihe von Jahren vor Augen geführt haben, gehört die Abänderung der Spurweite einer im vollen Betriebe befindlichen Eisenbahn, die mit einer Umgestaltung sämtlicher Lokomotiven, Wagen, Weichen, Kreuzungen, Drehscheiben u. verknüpft ist, zu den schwierigsten Aufgaben, welche der Eisenbahn-Technik gestellt werden können. Die günstigste mögliche Lösung derselben erfordert eben so viel reife Erwägung, klare Disposition, Vorsicht, Energie und Freiheit der Aktion Seitens der leitenden Techniker, als aufopfernde Arbeitsleistung eines so selbständiger Thätigkeit herangebildeten Personals.

Solche tühne Umgestaltungen sind in Amerika seit dem Jahre 1869, wo die Spurweite der Windsor-Annapolis-Bahn (Canada) von 5 Fuß 6 Zoll auf die normale reduziert wurde, auf der Tagesordnung geblieben. Die Spur der Great Western von Canada wurde 1874 auf das normale Maß gebracht.

Das Signal für die Ausführung von dergleichen Arbeiten in unglücklich kurzer Zeit aber hat im Jahre 1875 der Chef-Techniker der Grand-Trunk of Canada-Bahn, J. Hannaford, mit seinem Umbau einer Gleisstrecke dieser Bahn von über 400 eng-

lichen Meilen Länge in 27 Stunden gegeben.

In keinem Lande machen sich solche Umbauten dringender erforderlich als in den Vereinigten Staaten und Canada, wo ein Gleisnetz von weit über 150,000 Kilometer Länge mit nicht weniger als neun verschiedenen, innerhalb 6 und 2 Fuß liegenden Spurweiten versehen ist.

Diese, bei dem, jenen transatlantischen Völkern eigenen praktischen Sinne, auffällige Erscheinung findet ihre Erklärung in der Geschichte der Entfaltung des amerikanischen Eisenbahnwesens, dessen einzelne Bahnkomplexe, zum Theil durch Distanzen, die der von Moskau nach Paris gleichkommen, getrennt, zu möglichst energischer Förderung der zeitweiligen Interessen der Staaten, denen sie dienen, geschaffen wurden. Man überließ, dabei die Interessen der damaligen Gegenwart im Auge, die Maßnahmen, welche zum einstmaligen Zusammenschluß dieser Komplexe erforderlich werden mußten, der Zeit, wo ihre Nothwendigkeit eintreten würde.

Und jetzt werden diese Maßnahmen da, wo sich die Herstellung der Spurgleichheit vortheilhafter zeigt als das Fortbestehen des dormaligen Zustandes, mit eben so viel konstruktivem als organisatorischem Talente Seitens der Ingenieure, als Ausführungsbegehung Seitens des Arbeiterpersonals getroffen. G. Hannaford hatte 1875 die Spurweite einer Gleisstrecke, deren Länge der Distanz zwischen Berlin und Frankfurt a. M. fast gleich kommt, auf jener genannten kanadischen Bahn von Freitag, 3. Oktober 1875, früh 9 Uhr an, bis Samstag, den 4. Oktober, Mittags 1 Uhr, durchgeführt; zwischen dem Abgange des letzten Zuges auf der Breitspur und dem des ersten auf der Normalspur hatten in der That nur 22 Stunden gelegen.*) Der tühne Techniker erzählte später, daß der Betrag der Wetten, die für und wider das Gelingen seines Vorhabens am 3. Oktober zwischen dem Ontario-See und dem Lorenzo-Strome gemacht wurden, zwanzig-

*) M. v. Weber hat eine eingehende Darstellung dieser merkwürdigen Ausführung in seiner Schrift „Schauen und Schaffen“ (Stuttgart, Hallberger) Seite 73 gegeben.

mal höher gewesen sei als der Preis seiner ganzen Arbeit. Es läßt sich nun nicht läugnen, daß solche Ausführungen in Amerika insofern mit weniger Schwierigkeiten verknüpft sind, als sich die Umgestaltung der Fuhrwerke, die dort sämtlich unabhängige Untergestelle haben, leichter vollzieht als in Europa, wo Wagenkästen und Gestelle ein weit schwerer trennbares Ganze bilden. Es genügt dort eine Anzahl in die neue Spur passender Drehgestelle parat zu halten, um schnell zur Disposition über einen beträchtlichen Wagenpark von dieser Spur zu kommen. Das Kolonialparlament in Canada hat, durchdrungen von der Wichtigkeit der Spuranpassungen, in mehreren Fällen die Beschaffung der neuen Untergestelle aus Staatsmitteln votirt.

Die mehrfache Wiederholung dieser Arbeit hat für das Verfahren sogar ein Wort in der amerikanischen Sprache bilden lassen: „narrowgauge“, das mit „Spurabminderung“ übersetzt werden kann.

Die früheren Ausführungen wurden aber sämtlich durch die Leistung des Chef-Technikers der Ohio- und Mississippi-Bahn J. C. Lovett, der sich durch ähnliche Arbeiten schon den Beinamen eines „Pioniers der Spurabminderung“ erworben hatte, und des Personals der New-York-, Pennsylvania- und Ohio-Bahn in Schatten gestellt, die den Gegenstand vorliegender Notiz bildet.

Nur durch Güte des Sekretärs der „Gesellschaft der Civil-Ingenieure“ zu New-York, Mr. Bogard, im Juli d. J. an Ort und Stelle zugegangenen detaillirten Nachrichten über diese neue Monstraleistung der amerikanischen Technik entnehme ich die nachstehenden Details.

Die Verwaltung der Bahn, die ursprünglich die Atlantic- und Great Western hieß, hat schon 1872 die Umwandlung der Spur derselben von 6 Fuß Weite in die normale (4 8 1/2“) geplant, konnte dieselbe aber aus finanziellen Rücksichten nicht zur Ausführung bringen.

Das schnelle Aufblühen der Unternehmung ließ dieses Jahr die Arbeiten wieder in Erwägung nehmen und den Beschluß fassen, dieselben mit so großer Energie und so bedeutamen Mitteln durchzuführen, daß die Unterbrechung des Betriebs auf ein

die Hälfte der Dienstboten Stellen finden, da die Nachfrage gering war. Trotzdem hielten sich die Löhne in ansehnlicher Höhe. Durchschnittlich wird einem tüchtigen Knechte ungefähr das Doppelte bezahlt, was ein solcher vor einem Jahrzehnt erhielt.

Stuttgart, 27. Dez. (Tel.) Die „Württ. Landesztg.“ meldet, daß die Führung der Geschäfte der württembergischen Gesandtschaft in Berlin durch den Generalmajor v. Faber du Faur, der als Militärbevollmächtigter Mitglied der Gesandtschaft und seit lange auch Bundesraths-Bevollmächtigter ist, längere Zeit dauern wird. In den sogenannten Ministerkonferenzen des Bundesraths, welchen nach der neuen Geschäftsordnung die ersten Bevollmächtigten der Regierungen anwohnen werden, wird, wie die „Württ. Landesztg.“ vernimmt, der erste Bevollmächtigte, Staatsminister Dr. v. Mittnacht, Theil nehmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Dez. Die Regierung bereitet eine Vorlage vor, die einem immer dringlicher empfundenen Bedürfnis Abhilfe schaffen soll. Die Beamten-Wittwen haben längst eine Pension, eine spärliche allerdings, aber doch eine Pension; die Offiziers-Wittwen erst mit dem Generalsrang. Das soll anders werden und es sollen fortan Beamten- und Offiziers-Wittwen in Bezug auf die Pensionierung vollständig gleichgestellt werden.

Am 3. Januar beginnt die Umwechslung und Einziehung der bisher umlaufenden 10 fl. Banknoten. Eine Reihe von Abstufungen regelt die Details. Nach dem 31. Dezbr. 1887 ist die Bank zur Einlösung nicht mehr verpflichtet.

Schweiz.

Bern, 23. Dez. Die heutige Gemeindeversammlung verwarf, wohl hauptsächlich in Folge des Davonlaufens der 25 Arbeitslosen (resp. Arbeitscheinen) am Hageneckkanal, den Antrag auf Erhöhung des außerordentlichen Baukredits um 13,500 Fr. mit ca. 580 gegen 68 Stimmen. (N. Zür. Ztg.)

Bern, 26. Dez. Der für 1881 zum Bundespräsidenten gewählte Bundesrath Anderwert hat sich gestern Abend erschossen.

Am 21. dieses Monats ist zum ersten Male die eidgenössische Post mit Briefen und Gepäck von Göschen nach Airolo durch den Gottthard-Tunnel gegangen. Nach dem „Bund“ waren 7 Wagen zur Aufnahme sämtlicher Postsendungen notwendig. Der erste ist bedeckt und verschließbar zur Aufnahme der Brief- und Fahrpost-Stücke, sowie der größeren Valorensendungen; die anderen werden mit Decken versehen und verschürt. Von den Tunneleingängen aus werden die Wagen mit pneumatischen Lokomotiven gezogen. In der Mitte des Tunnels, auf einer Strecke von etwa 3 Kilometer, findet der Transport durch Pferde statt. Der Eingang des Posttransportes in Göschen erfolgte um 2 1/2 Uhr Nachmittags und der Ausgang in Airolo um 6 1/2 Uhr Abends. Die Durchfahrt dauerte demnach genau 4 Stunden. Die Reisenden und deren Gepäck wurden mit der gewöhnlichen Post von Göschen nach Andermatt befördert. Heute, den 22., ist der Bergübergang auf dem Gottthard wieder für die Postschlitten passierbar.

Frankreich.

Paris, 25. Dez. Die französische Regierung hat beschlossen, in Cairo eine Schule für orientalische Archäologie nach dem Muster derjenigen zu errichten, welche sie schon in Athen und Rom unterhält. Der Professor der Ägyptologie am Collège de France, Hr. Maspero, ist mit der Organisation der neuen Anstalt beauftragt und geht demnächst nach Egypten ab.

Der bisherige zweite Militärattaché bei der französischen Botschaft in Berlin, Oberstleutnant Borrelli de Serres, ist zum Attaché bei den Gesandtschaften in Brüssel und

Minimum rebuirt werde. Die Verwaltung gab dem ausführenden Ingenieur Mr. Lowett freie Hand für die zu treffenden Maßnahmen, wohl begreifend, daß selbst ein beträchtlicher Aufwand für die Beschleunigung derselben reichlich durch die Abkürzung der Betriebsdauer aufgewogen werde. (Schluß folgt.)

Kleine Zeitung.

* **Karlsruhe, 27. Dez.** Uebermorgen, 29. d. M., wird Dr. Hofschleier-Direktor Spies sein erstes Konzert im großen Eintrachtsaale geben unter gef. Mitwirkung des Fr. Luise Adolpha Le Beau, des Hrn. Karl Perron von München und des Hrn. Kammermusikus Lindner. Fr. L. A. Le Beau ist den Lesern d. Bl. aus einem vor Kurzem (siehe Nr. 281) veröffentlichten Münchener Konzertberichte bekannt und über den Baritonisten Hrn. Karl Perron urtheilten vor Kurzem die „Leipziger Nachrichten“: Seine prächtige, metallreiche Stimme von großem Umfange und seltener Modulationsfähigkeit zeigte ihn befähigt, seiner Empfindung warmen, ergreifenden Ausdruck zu geben.

— **Mary Krebs und Friedr. Grümacher** haben in Rodenhagen im 1. Musikvereins-Konzert warme Anerkennung gefunden und Grümacher hat besonders in dem Cellokonzert von Emil Hartmann excellirt.

— **Wilhelm J.** konzertierte Anfangs Dezember in Washington, Baltimore und New-York, wollte sich für kurze Zeit nach Pennsylvania begeben und bis Mitte des Monats wieder nach New-York zurückkehren.

— In Turin soll im Juni 1881 ein internationales Musikfest abgehalten werden und das Komité, dem die Einladungen der in- und ausländischen Orchester- und Chorvereine, wie die Wahl der Preisrichter obliegt, bereits zusammengetreten sind.

— In Bern hat sich ein „Berein für neuere Musik“ gebildet, der, wie sein Name besagt, Studium und Pflege der neueren Erscheinungen auf musikalischem Gebiete, wie auch musikwissenschaftliche und musikgeschichtliche Vorträge in Aussicht genommen hat. Für letztere sollen bereits bedeutende Kräfte gewonnen sein. Im ersten Konzert dieses Vereins zeigte Professor Dr. Duden an den Ouverturen zu „Iphigenia“, „Don Juan“, „Fidelio“ und „Corydon“ vom musikalisch-philosophischen Standpunkt aus verschiedene Entwicklungsstadien des Musikdramas. Zwei Schumann'sche Lieder, gesungen von Fr. Leuzinger, und zwei Stücke aus „Lohengrin“ und „Tristan und Isolde“ vervollständigten das Programm.

Haag ernannt; an seine Stelle tritt in Berlin der Artilleriehauptmann Collard.

Der Ausschuss für Enquête de Ciffey vernahm gestern den pensionirten Generalintendanten Guillot. Derselbe verteidigte sich gegen die schon erwähnten Anklagen und behauptete, daß, wenn er für die Bauten an seinem Schloß in der Touraine Arbeiter der Heeresverwaltung verwendet hätte, dies außerhalb der reglementmäßigen Stunden und gegen baare Bezahlung aus seiner Tasche geschehen sei; ähnlich hätte es sich auch mit den Frachten verhalten, welche angeblich auf Staatsrechnung von Paris nach seinem Schloße Laroche-Furet befördert worden seien. Seine Uneigenmüßigkeit hätte er im Dienste mehr als zur Genüge erwiesen, indem er von verschiedenen mit seiner hohen Stellung verbundenen Vortheilen keinen Gebrauch gemacht und z. B. eine ihm zur Verfügung gestellte Amtswohnung nicht bezogen hätte. Der Ausschuss hörte ferner in dieser Sitzung zwei Bauunternehmer, Namens Hievert und Cambas, welche das neue Fort von Saint Cyr in Entreprise genommen und die sich nach der Aussage der radikalen Blätter über arge Mißbräuche in der Geschäftsabwicklung des Kriegsministeriums zu beklagen hatten. Ihr Zeugniß muß keinen besonders tiefen Eindruck auf den Ausschuss gemacht haben; denn schon beschwerten sie sich im Petit Parisien, daß man ihnen nicht Gelegenheit gegeben hätte, sich erschöpfend auszusprechen — die gewöhnliche Ausrede von Leuten, welche ihre leichtsinnig in die Welt geschleuderten Anschuldigungen nicht beweisen können.

Das gestern gefällte Erkenntniß in dem Prozeß Frau von Raulla contra „Intransigéant“ und Genossen hat der Klägerin nur eine schwache und mit bitterer Ironie gemischte Gemüthung gewährt. Es verurtheilte nämlich jeden der verfolgten Geranten oder Mitarbeiter des „Intransigéant“ und des „Mot d'Ordre“ in eine Geldstrafe von 150, den Geranten des „Petit Parisien“ in eine Geldstrafe von 300, Herrn Joan de Bockstynne in eine solche von 25 Francs und sprach den Mitarbeiter der „Justice“, da derselbe nur genau wiederholt hätte, was im Gerichtssaal gesagt worden wäre, sogar gänzlich frei.

Das Eine ist jetzt durch alle Instanzen hindurch erbärtet: Alles, was gegen die angeblich preussische Spionin ausgesagt wurde, war erfunden und erlogen. Es ist dies leider ein Beweis, schreibt ein Korrespondent der „All. Bl.“, daß viele Franzosen seit 1870 verhältnismäßig wenig gelernt haben; daß sie die Sache nicht tief im Herzen tragen, mögen deutsche und französische Diplomaten am grünen Tisch auch noch so freundlich verfahren. Ein kleiner Funke, ein winziger Anhaltspunkt genügt, um die Rache zum Ausbruch zu bringen. In der Polemik gegen die Frau von Raulla trat der Haß der Presse gegen die Sieger von 1870 und 1871 grell zu Tage. Das ist der politisch wichtige Hintergrund des ganzen Prozeßes.

Wie in den Jahren 1870 und 1871, so glaubt man heute noch, daß die Schlächten jener Jahre durch das Spionirhämlein allein gewonnen wurden: Lepelletier, der Redakteur des Mot d'Ordre, sagte es offen heraus und die Richter waren innerlich so sehr davon überzeugt, daß sie in's Lager der Verleumder übergingen und in das Urtheil hinein jenen Anklageakten gegen die Frau v. Raulla brachten, der uns von der französischen Rechtsprechung einen sonderbaren Begriff gibt. Was hat das Privatleben dieser Frau mit der Anschuldigung politischer Spionierung zu thun? Aber sie ist einmal Bayerin, also Preussin; daher gebührt ihr nicht jene Rücksicht, die sonst ritterlich zugestanden wird. Freilich wäre es besser gewesen, wenn sie die Erwerbsequellen ihres Vermögens angegeben hätte. Lachend hat auf diesen Mangel seine ganze Beweisführung aufgebaut. Aber die Richter sollten das Wesentliche vom Unwesentlichen scheiden, wenn sie nicht in den Verdacht kommen wollen, Rassenhaß und Parteirache an Stelle der Gerechtigkeit zu setzen.

Im Grand Hotel herrschte heute Nacht großer Jubel: Frankreich hatte am grünen Tisch gesiegt, noch nicht in der griechischen Frage, sondern auf dem grünen Tuche des Billard. Biga naur war es, welcher zuerst die entscheidende Zahl von 3000 Karambolen erreicht hatte; er ließ den Amerikaner Slosson bei 2952 Points, also um 43 Points hinter sich zurück. Schon ist von einer Revanchepartie die Rede, welche demnächst an derselben Stelle ausgetragen werden soll.

Paris, 26. Dez. Gestern Nachmittag ging im Hippodrom die Weihnachtsbescherung für die armen elsaß-lothringischen Kinder durch die Association générale d'Alsace Lorraine vor sich. Der weite Zuschauerraum war mit etwa 12,000 Gästen besetzt, während die Rennbahn 4000 Kinder mit Verwandten oder Lehrern füllte. Wie gewöhnlich hatten sich außer den hiesigen Notabilitäten der beiden Provinzen viele Senatoren und Abgeordnete, sowie die Minister Jules Ferry und Tirard, der Polizeipräsident Andrieux und andere hohe Staatsbeamte eingefunden. Böglinge der polytechnischen Schule und der Militärschule von Saint-Cyr waren mit der Polizei des Saales betraut. Unter den Klängen der Marschmusik wurde der 14 Meter hohe Baum enthüllt und während nun die Verteilung der Gaben, die eine Summe von 50,000 Fr. darstellten, erfolgte, führten verschiedene Vereine patriotische Gesänge auf. Gleichzeitig durchlief — eine Neuerung, der großer Beifall gezollt wird — eine Anzahl kleiner Mädchen in elsässischer Tracht die Reihen und bot den Anwesenden mit dreifarbigem Bändern geschmückte Zweige von „elsässischen Tannen“ an, welche Frau Kästner aus einer ihrer Besetzungen eigens zu diesem Zwecke hatte kommen lassen. Hrn. Gambetta wurde diese Gabe, wie der „Figaro“ zu melden weiß, von der Tochter des ehemaligen Bahnhof-Inspektors von Reichshofen überreicht. Den Schluß der Feierlichkeit bildeten wieder musikalische Aufführungen, dann gymnastische Uebungen durch den elsässisch-lothringischen Turnverein und endlich die Deklamation eines sentimentalischen Gedichtes durch seinen Verfasser Eduard Siebeler.

Großbritannien.

London, 24. Dez. Wie der „Allg. Ztg.“ geschrieben wird, befinden sich heute in Irland nicht weniger als 30,000 Mann Truppen — eine außerordentliche Zahl im Verhältnis zu der Kleinheit des in allen Welttheilen beschäftigten englischen Heeres. Weitere Truppenabschübe nach Irland stehen zu erwarten. Alle dahin gehenden Regimenter sind ausschließlich englischer und schottischer Abkunft. In den Straßen von Dublin, wo das Volk sonst ein ruhiges ist, fängt die Menge seit Kurzem an Streit mit den Soldaten zu suchen. Es geschieht dies namentlich durch Anrempeln auf den Bürgersteigen. Ungeheure Ladungen Repposten gehen nach Irland ab; auch die

Truppen sollen damit versehen werden, da man es vorzieht, durch diese mehr vielfach verwundenen als tödtlichen Geschosse auf die Menge einschüchternd zu wirken. An den irischen Küsten werden unterdessen häufige Versuche der Waffeneinschmuggelung gemacht. Zwei Schiffe mit geheimen Ladungen von Gewehren, Pulver und Blei — eines derselben aus Amerika kommend — sind dieser Tage angehalten worden. Die Minister aber weilen meistens fernab vom Regierungssitz auf dem Lande. Der große Gegner des unaussprechlichen Türken ist auf seinem Gut in Nord-Wales selbst ganz sprachlos geworden. Bright hat sich in eine Wasser-Heilanstalt begeben. Harcourt hält nur noch ab und zu eine pädagogische Rede. Hartington verschließt sich in die indischen Angelegenheiten gleich einem zeitweilig begrabenen Fakir. Beiläufig bemerkt, war Hartington's neuerlicher kurzer Brief an seine Wähler zu Aerington etwas unrichtig hierher telegraphirt worden. Nicht vor, sondern nach Weihnachten, am 30. d., findet der nächste Kabinetsthat statt.

Auf den irischen Volksversammlungen wird die Sprache der Hauptredner, selbst der Parlamentsmitglieder, eher heftiger als mäßiger. Als neulich eine Versammlung durch Anschläge einberufen worden war, die selbst nach dem Geständniß nationalistischer Blätter alle Geselligkeit überschritten, erklärte das Unterhausmitglied Lalor, nach einer Berathung mit den befehlshabenden Offizieren der Land- und Seetruppen, vor der versammelten Menge: „Man füge sich zwar dem Verbot aus Taktik; allein sobald das Volk 100,000 Hinterlader besitze, könne man den Kampf gegen die Regierung und das Volk Englands aufnehmen.“ Mit stürmischem Jubel wurde die Ausrufung begrüßt. In die Londoner Presse ist die mir vorliegende, die Lage grell kennzeichnende, Rede Lalor's auffälliger Weise nicht gedrungen, ebensowenig der Text einer Ansprache des neu-erwählten Unterhaus-Abgeordneten und Landliga-Hauptes Healy. Dieser wurde in Cork von dem Parlamentsmitglied E. B. O'Connor scherzend als „der andere Verbrecher“ eingeführt und er entließ sich seiner Aufgabe durch die Auseinandersetzung: „er habe sich nur an der Landliga betheiliget, weil er glaube, durch den Sturz des Gutsherrenthums den Sturz der englischen Herrschaft und die irische Unabhängigkeit besser herbeiführen zu können“. Das sind gewiß sonderbare Mitglieder eines englischen Parlaments. Auf der Versammlung zu Mullingar rief Hr. Brennan vom Landliga-Ausschuß aus: „Gräuel müßte man bedauern; doch sei die menschliche Natur einmal die menschliche Natur und werde, wenn man Gräuel gegen sie verübe, mit solchen antworten; die beste Art, der Gräuel loszuwerden, bestehe darin, die Ursachen derselben wegzuräumen. Hier fiel eine Stimme ein: „Ja, das wollen wir schon thun!“ — und darauf entstand großes Gelächter. Bei der Wichtigkeit des Trennvokes begriff Jeder schnell, daß es sich um die „Wegräumung“ der Gutsherren handle.

Die Nationalisten-Blätter sprechen jetzt ganz offen von der Bewegung für Grundeigentums-Reform als einer „revolutionären Bewegung, die auf den Umsturz der britischen Herrschaft gerichtet ist“. Hüben und drüben sind die sogenannten „Klubs von 1798“ thätig; Waffen wurden in einem derselben (oben entdeckt). Durch Zwang und Schrecken treibt die Landliga die Leute in ihren Vereinen hinein. Selbst Angriffe auf das Leben Einzelner, die sich widerwillig zeigten, sind vorgekommen. Freilich eine merkwürdige Art, Freiwillige zu werben; auch kein sehr empfehlenswertes Mittel für Vergrößerung eines Vereins — wie die Landliga zuletzt wohl selbst entdecken dürfte. Unlängst kam der Fall auf diesseitigem Boden vor, daß ein Ire, der den Eintritt in eine geheime Gesellschaft ablehnte, dafür angehalten wurde. Acht Irisch sollen also auch die nöthigen Freiheitskämpfer durch Zwang beschafft werden. Eine Anzahl Personen in Ulster haben sich deshalb an den reichstreuern, obwohl konservativen, „Nothfalls-Ausschuß“ gewandt, um gegen solchen Zwang Schutz zu erlangen. Die Regierung ihrerseits ließ jedoch eine von den H. H. Biggar, Dillon und Davitt einberufene Landliga-Versammlung, die durch Dranienmänner gesprengt werden sollte, durch eine starke bewaffnete Macht schützen. Es fehlt also gewiß auch unter den jetzigen Umständen nicht an politischen Freiheitsrechten für die irische Bauernschaft und ihre auf Losreißung vom Reiche hinarbeitenden Führer.

London, 27. Dez. (Tel.) Die Regierung gab den Befehl, ein Dragonerregiment nach Port Natal zu senden. — Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Durban: Nach Mittheilungen der aus Middeburg in Newcastle eingetroffenen Beamten haben die Boers auf eine Abtheilung des 94. Regiments geschossen, als dieselbe die Parlamentärflagge aufhielt. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten betrage 200 Mann. Zwischen Standerton und der Grenze ist der Telegraph unterbrochen.

Rußland.

St. Petersburg, 26. Dez. Auch das „Journal de St. Petersbourg“ meldet, daß die russische Regierung sich zu Gunsten des Projektes des Schiedsgerichtes aussprach, und zwar unter dem Vorbehalte, daß das Schiedsgericht von den sechs Großmächten wie von den streitenden Parteien angenommen werde, wobei letztere von vornherein die Unterwerfung unter den Schiedspruch versprächen.

Die Meldung des „Herold“ aus Drechow über einen auf der Polowo-Sebastopol-Bahn von der Polizei entdeckten Tunnel wird offiziell als unwahr bezeichnet.

Telegramme aus Kischeneff und Odessa melden von gestern Abend 7 Uhr ein ziemlich heftiges, eine Sekunde anhaltendes Erdbeben.

Griechenland.

Von den Verhandlungen des griechischen Parlaments liefert ein zur Zeit in Athen lebender Mitarbeiter des „Journal des Débats“, Herr Gabriel Charnes, folgendes anziehende Bild:

Das Schauspiel der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses ist auch für einen Fremden, welcher der Landessprache nicht kundig ist und von den Reden nichts versteht, höchst interessant. Ich habe mit wahrem Vergnügen mehreren Sitzungen beigewohnt. Die Versammlung bietet einen sehr malerischen Anblick. Obwohl das Lokal nichts Besonderes an sich hat und die Masse der Deputirten so ziemlich allen andern Zusammenkünften dieser Art gleicht, drückt die Anwesenheit von etwa dreißig Pallikaren in glänzender Tracht dem griechischen Abgeordnetenhause den Stempel der Originalität auf. Was man auch dagegen einwenden mag, die Kutte macht fast immer den Röck aus. Die Deputirten in gewöhnlichen Röcken oder Wärmern könnten ebensoviele Franzosen oder Italiener sein. Dagegen verleiht die Fustanella den Pallikaren einen nationalen Zug und der Abglanz ihrer Kleidung findet sich sogar auf ihrem Gesichte wieder. Wenn man diese so sonderbar gemischte Kammer betriff, so ist es — ich bitte die Griechen wegen des Verzeichnisses um Verzeihung — als ob man einer jener Theaterproben beimohnte, wo die Hälfte der Schauspieler schon kostümiert ist, während die andere die gewöhnlichen Kleider noch anhat. Diese Ähnlichkeit wird noch dadurch erhöht, daß die meisten Pallikaren sich in nachlässigen Stellungen, welche an diejenigen der Statisten der Oper beim Aufgehen des Vorhanges erinnern, auf ihre Bänke hinstellen. Ihre rote Mütze, das geflickte Wamms, die weißen Röcke, die langen bunten Gamaschen, die ihre Beine bis über das Knie bedecken, wo sie um ein Strumpfband mit wollebenem Trödeln "stierlich" ausgeschnitten sind, erweitern die langweiligsten Verhandlungen. Uebrigens sind die Pallikaren nicht die Einzigen, welche sich mit Käffigkeit auf ihre Sitze hinstellen; wohl aber sind sie die Einzigen, deren Käffigkeit mit Eleganz verbunden ist. Die große Mehrheit der Deputirten wohnt den Sitzungen bedeckten Hauptes, den Stock in der Hand, den Ueberzieher über die Stuhllehne hängend, mit derselben Ungenirttheit bei, die den Mitgliedern des englischen Unterhauses eigen ist. Die Tribünen sind in üblicher Weise besetzt. Jedermann behält den Hut auf dem Kopfe, was beinahe den orientalischen Sitten entspricht. Ein anderer orientalischer Zug ist die Abgeschlossenheit der Frauen, die in einer besonderen Tribüne zusammengepflegt sind. Einer Eintrittskarte, um den Sitzungen beizuwohnen, bedarf es nicht. Sobald die Thüren aufgehen, sucht Jeder den Platz auf, der ihm am besten zusagt. Das Volk drängt sich gewöhnlich sehr zahlreich hinzu und läßt es sich nicht nehmen, dem Redner in geräuschvoller Weise Beifall oder Mißbilligung zu bezeugen. Das Reglement verbietet die Beifallsbezeugungen, aber daran kehren sich nur die Deputirten, während das Publikum sich in lauten Kundgebungen ergeht. In den Sitzungen herrscht fast immer die größte Ruhe. Ich habe Hr. Tripitis gesehen, wie er während drei Stunden ganz allein sehr lebhaft sprach; faun, daß er ein- oder zweimal unterbrochen wurde, und immer mit bemerkenswerther Gelassenheit. Sehr selten hört man den Ruf: Sehr gut! oder: Sehr schlecht! und dann rührt er nicht von den Bänken der Mitglieder des Hauses her. Das Amt des Vorsitzenden ist sehr leicht, die größten Hochzeiten des Ausdrucks sind erlaubt, weil sie im Geiste der Sprache liegen, welche der schmähen und deklamatorischen Verehrtheit überaus günstig ist. Es entstehen daraus aber sehr selten parlamentarische Stürme. Während ein Redner sich auf der Tribüne beifert, um die Schmähungen des Demosthenes gegen Aeschines nachzumachen, lassen sich die Abgeordneten auf ihren Sitzen hingestreckt Simonaden schmecken, die in dem Saale wie in einem Caféhause herumgeboten werden; der Schenkstisch ist hinter der Tribüne des Präsidenten; man findet da einen Wassertrug und einige Citronen. Man scheint Alles en famille abzumachen. Wenn einer von der Berathung müde ist, so schlägt er eine Pause von einigen Minuten vor; Jedermann erhebt sich, ohne nach dem Präsidenten oder einem Beschlusse der Majorität zu fragen. In solchen Augenblicken raucht man im Saale, die Deputirten säubern ihre Cigarretten an der Wachskerze, die auf der Tribüne steht, an, und das Sichgehenlassen ist allgemein. Was man in der griechischen Deputirtenkammer bewundern muß, das ist die gegenseitige Achtung der widersprechendsten Meinungen. Sie können mit der größten Heftigkeit zu Tage treten, ohne daß Jemand daran Anstoß nimmt. Niemand wird einem Redner das Wort wegen Mißbrauchs entzogen; auch hat die Majorität nicht das Recht, die Verhandlungen nach Gutdünken abzuschließen. Alle eingetragenen Redner müssen sprechen. Wenn es der Opposition gefiele, eine Debatte in unabwehrbarer Länge zu ziehen, so könnte Niemand sie daran verhindern; aber ein solches System wird glücklicher Weise in Athen nicht geübt; die parlamentarische Freiheit artet nicht in Zügellosigkeit aus. Könnte man dasselbe von Frankreich oder England sagen? Ich will deshalb nicht behaupten, daß die parlamentarischen Debatten in Griechenland vollkommen sind. Sie haben u. A. den Fehler, daß sie sich viel zu sehr um rein politische Angelegenheiten drehen, so daß die eigentlichen Geschäfte dadurch die behauerlichsten Vorzüge erleiden. Davon nur ein Beispiel: Griechenland hat kein Zivilgesetzbuch, sondern nur eine Reihe von Civilgesetzen, die zu verschiedenen Epochen beschlossen wurden und offenbar ungenügend sind. Im Jahre 1866 machte die Wiedervereinigung der Ionischen Inseln das Bedürfnis eines Gesetzbuchs für das ganze Königreich fühlbar und es wurde ein Ausschuss ernannt, um ein solches auszuarbeiten. Im Jahr 1870 unterbreitete dieser Ausschuss dem Justizminister einen vollständigen Entwurf, der unbeachtet blieb. Vier Jahre später revidirte ein neuer Ausschuss den Entwurf von 1870, sowie alle früheren Civilgesetze, setzte einen neuen Entwurf auf, dem das italienische Gesetzbuch, eine Vervollkommnung des französischen, als Grundlage diente und der also als ein Meisterwerk gelten kann. Allein das griechische Zivilgesetzbuch gleicht der Stute Roland's, welche alle Eigenschaften besaß, nur die eine nicht, das Leben. Seit 1874 hat die Kammer nie Zeit gefunden, es durchzuberathen und anzunehmen. Hatte sie sich nicht mit Wichtigerem zu beschäftigen? Mühte sie nicht Ministerien einzusetzen und stürzen? War sie es nicht dem Lande schuldig, die Grenzen des Königreichs zu erweitern, ehe sie ihm Civilverrichtungen gab, die seinen innern Wohlstand außerordentlich gefördert hätten?

Athen, 26. Dez. (Tel.) Die Kammer nahm in dritter Lesung die Konvention bezüglich der bayrischen Schuld an. Communduros erklärte anlässlich der Schiedsgerichts-Frage gegenüber den Vertretern der Mächte, Griechenland müsse auf dem durch einstimmige Entscheidung der Mächte auf dem Berliner Kongresse geschaffenen Standpunkte verharren.

Orient.

Galatz, 24. Dez. Ueber die letzten Sitzungen der europäischen Donau-Kommission wird der "Polit. Korresp." gemeldet: "Von Seite der Delegirten Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Italiens wurde für die Commission mixte die Entscheidung aller Fragen durch die Majorität und im Falle der Stimmengleichheit die Anerkennung der entscheidenden Stimme des Präsi-

denten, von Seite des großbritannischen Delegirten die Entscheidung durch Unanimität mit der Reserve eines allen Regierungen zustehenden Appellationsrechtes an die europäische Donau-Kommission gegen alle Beschlüsse der Commission mixte, von Seite des russischen Delegirten endlich die Entscheidung durch Unanimität mit dem Appellationsrechte aller Mitglieder der Commission mixte an einen ständigen Ausschuss der Commission europäenne angeregt. Der deutsche Delegirte brachte dann einen Vermittlungsvorschlag in folgendem Sinne ein: „in administrativen Fragen Majorität mit dirimirender Stimme des Präsidenten im Falle von Stimmengleichheit; in prinzipiellen Fragen Unanimität mit Refus an die europäische Donau-Kommission im Falle der Nichtübereinstimmung“. Die meisten Delegirten sprachen sich für diese Theilung der Geschäfte aus, der vom englischen Delegirten angeregte Appell scheint nicht recht präzisirt worden zu sein und es schien, daß es sich hier nur um ein Reklamationsrecht handle.“

Konstantinopel, 27. Dez. (Tel.) Die „Agentur Havas“ meldet: Aleko Pascha überreichte der Pforte seine Demission. Es verlautet, die Finanzkommission habe sich gegen den Finanzplan Wettendorfs ausgesprochen.

Babische Chronik.

Karlsruhe, 27. Dez. Nach Bekanntmachung des Reichsamt des Innern in Nr. 52 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 24. Dezbr. 1880 ist von dem Kaiserlichen Konsul Görtner zu Blumenau (Brasilien) der Kaufmann Wilhelm Affeburg in Itajahy zum Konsularagenten daselbst ernannt worden.

Das Kaiserliche Konsulat in Victoria (Br. Columbia) wurde eingezogen.

Karlsruhe, 27. Dez. In Folge drohender Felsstürze am Eingang des Feuerberg-Tunnels bei Hirschhorn hat heute auch auf der Strecke zwischen Hirschhorn und Eberbach der Bahnbetrieb eingestellt werden müssen. Zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit Eberbach ist ein Omnibusdienst von Hirschhorn aus eingerichtet.

Karlsruhe, 27. Dez. Gestern Mittag fanden mehrere feierliche Christbescherungen statt, in der Krippe, im Waisenhaus und im Gartenschloßchen des Frauenvereins. — Die Krippe war, Dank der reichen Freigebigkeit aus allen Kreisen der Stadt, in der Lage, sämmtlichen bedürftigen Mittern, welche ihre Kinder der Anstalt zur Verwahrung geben, passende Weihnachtsgaben darzureichen. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, welche die Anstalt reich bedachte, geruhte der Feier anzugewöhnen und die Gaben den 47 bescheidensten Frauen zu überreichen. Hr. Militär-Dezernent Schmidt hob in einer Ansprache hervor, wie die Anstalt durch die opferwilligen Bemühungen der hohen Protectorsin, der städtischen Behörden, der Damen und Herren des Komit'es vom Frauenverein und durch die allseitige Theilnahme von kleinen Anfängen zu einer ausgedehnten geworden, deren segensreicher Einfluß mehr und mehr hervortrete. — Der darauf folgenden Christbescherung im städtischen Waisenhaus wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin an. — Die dritte Feier, die Christbescherung für das Personal der Vereinsklinik und für sämmtliche, auch auswärtige Oberärztinnen, im Gartenschloßchen des Frauenvereins, war eine besonders feierliche. Die Höchsten Herrschaften nebst Prinzessin Victoria, Großh. Hoheit, und Prinzessin Wilhelm, Kaiserl. Hoheit, waren anwesend. Eine größere Zahl von Damen und Herren aus den höchsten Kreisen nahmen an der durch eine Ansprache des Hrn. Stadtpfarrers Benz eingeleiteten Feier Theil.

Eberbach, 26. Dez. Die Stelle der Neckarthal-Bahn, auf welcher das gestern gemeldete Eisenbahn-Unglück in der Christnacht sich zutrug, dürfte manchem Reisenden nicht unbekannt sein. Der Neckar bildet zwischen Gerach und Zwingenberg einen Doppelbogen in Gestalt eines lateinischen S; im Scheitel des Geracher Bogens liegt ein hoher Steinbruch, über dem sich ein Abhang hinzieht. Die Bahn ist hier in den unmittelbaren und steil zum Fluß abfallenden Berg eingeschnitten und bietet gerade an dieser Stelle einen überraschenden Anblick auf das freundliche Gerach mit seinem hochragenden Kirchturm, auf das reizende Thal und die gegenüber liegende romantische Minneburg. Von jenem Abhang löste sich eine Wand von etwa 30 Meter Länge, stürzte über den Steinbruch hinweg und verschüttete das Eisenbahn-Gleise mit Schlamm, Geröll und Felsen; Felsblöcke von mehreren Kubikmeter befunde sich darunter. An einigen andern Punkten desselben steilen Berges haben sich unter dem Einflusse des überaus heftigen Regenwetters neuerdings ebenfalls Erdstöße ergeben, welche Beschädigungen von Straßen und Telegraphenleitung veranlassen. — Mit der Aufräumung der Hindernisse des Bahnverkehrs ist eine große Zahl von Arbeitern beschäftigt.

Willingen, 25. Dez. Der hiesige Frauenverein hat auch in diesem Jahre wieder milde Gaben zu Christgeschenken für arme Kinder gesammelt und war in Folge der ziemlich reichlichen Beiträge in der erfreulichen Lage, 164 arme Schulkinde mit Kleidungsstücken und Badewerk zu beschenken. Im Saale des alten Rathhauses war heute ein stattlicher Christbaum aufgestellt worden und nach Abfindung eines erhabenden Weihnachts-Liedes vertheilten die Vorstandsmitglieder des Frauenvereins die vielen Gaben an die hoch erfreuten Kleinen.

Vermischte Nachrichten.

(Kalifornia's Weinernte.) Mittheilungen aus San Francisco zufolge ist der diesjährige Weinertrag Kalifornia's beinahe doppelt so groß, wie im vorhergehenden Jahre, und beläuft sich auf etwa 14,500,000 Gallonen (die Gallon ist gleich 4.54 Liter, also sind 14 1/2 Mill. Gallons = 658,300 Hektoliter), wovon auf Sonoma County 4,750,000 und auf Napa County 2,350,000 bis 2,500,000 Gallonen entfallen. Die Weinernte in den am Sacramento River gelegenen Counties, einschließlich der Städte Sacramento und Stockton, wird auf 2,000,000 Gallonen veranschlagt. Die Counties Alameda, Contra Costa, San Mateo, Santa Clara und San Francisco werden ungefähr 2,000,000 Gallonen liefern, und was hier erwähnt werden, daß in San Francisco County viel mehr Wein gebaut wird, als man im Allgemeinen annimmt, und zwar zum größten Theil von Italienern, welche eine beträchtliche Anzahl kleiner Weinplantagen daselbst besitzen. Ueber die Weinernte in den südlich von Santa Clara County gelegenen Küsten-Counties liegen soweit keine zuverlässigen Nachrichten vor, doch wird der Ertrag jener Gegend auf mindestens 3,500,000 Gallonen veranschlagt.

Für die Verunglückten in Grünwinkel, Aufzug in Nr. 292 der „Karlsruh. Stg.“, ist weiter bei uns eingegangen durch

Hofpr. Selbing von Ungenannt 1 M., von B. R. in S. 5 M., von Ungenannt mit der Bezeichnung „Von einer Wette herrührend“ 5 M., von Direktor W. D. 10 M.; auf 818 M. 50 Pf. Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gerne bereit. Karlsruhe, den 27. Dezember 1880. Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

27. Dezember, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. d. Meerespiegel red.	Wind.	Wetter.	Temperatur 5° C. — 49° F.
Mullaghmore	747	E schwach	heiter	+ 1° C.
Aberdeen	748	WSW leif. Z.	wolkenlos	— 9
Christiansund	742	ESW leicht	bedeckt	— 3
Kopenhagen	747	NW mäßig	halb bed.	0
Stockholm	740	W mäßig	bedeckt	— 7
Saparanda	738	NW mäßig	bedeckt	— 11
Petersburg		fehlt		
Roskau	753	SE leif. Zug	bedeckt	+ 1
Cart. Queenstown	745	NE schwach	Regen	+ 4
Brest	750	W mäßig	bedeckt	+ 11
Helder	750	E leifer Zug	wolfig	+ 1
Salt	749	W leicht	heiter	+ 2
Hamburg	752	WSW leicht	bedeckt	— 1
Swinemünde	751	WSW frisch	wolkenlos	0
Neufahrwasser	750	SW stark	heiter	+ 1
Memel	744	WSW leif	Schnee	+ 1
Paris	751	still	Regen	+ 10
Münster	752	E leifer Zug	bedeckt	0
Karlsruhe	755	E leicht	Regen	— 1
Biesbaden	756	E leicht	Schnee	— 1
München	757	SE leicht	Schnee	— 1
Leipzig	756	SE leicht	wolfig	— 2
Berlin	754	SE leif. Zug	bedeckt	— 0
Wien	760	still	wolkenlos	— 6
Breslau	757	SW leicht	wolkenlos	— 2
Ne d'Aliz	756	WSW mäßig	bedeckt	+ 11
Nizza	760	N schwach	heiter	+ 8
Triest	761	still	wolfig	+ 4

Begleitet von böiger, vielfach stürmischer Witterung ist das gestern erwähnte Minimum nordwärts fortgeschritten, während über England eine neue Depression erschienen ist, die am Kanal starke westliche Winde mit Erwärmung und Regenwetter bedingt. Ueber Centraluropa, außer im Nordosten, wo noch starke bis heife südwestliche Winde herrschen, ist schwache Luftbewegung eingetreten. Die Temperaturverhältnisse sind in Deutschland bei reichem Wetter nahezu normal, in Oesterreich dagegen ist bei wolkenlosem Wetter starke Abkühlung eingetreten.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezbr.	Barom. in mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
24. Nachts 9 Uhr	739.5	+ 8.8	84	SW	bedeckt	Regen.
25. Morgs. 7 Uhr	739.1	+ 7.0	93			
" Morgs. 2 Uhr	737.5	+ 0.8	96	NW	"	Schnee.
" Nachts 9 Uhr	744.6	+ 1.0	83	SW	Klar	heiter.
26. Morgs. 7 Uhr	748.0	+ 0.4	84	WSW	"	"
" Morgs. 2 Uhr	747.0	+ 2.4	71	SW	"	"

Wasserstand des Rheins.

Wagau, 25. Dez., Morgens, 4,60 m, gestiegen 6 cm. Am 26. Dez., Morgens, 4,99 m, gestiegen 36 cm. Am 27. Dez., Morgens, 5,28 m, gestiegen 29 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 27. Dezember 1880.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.50	Bergisch-Närfische	116.37
4% Preuß. Consols	100.25	Reich. Frd.-Franz	—
4% Baden in Mark	100.—	Elisabeth-Bahn	176.—
4% Bayern	—	Franz-Josefs-Bahn	156.—
4 1/2% Oesterr. Goldrente	75 1/8	Galizier	241.75
4 1/2% " Silberrente	63	Lombarden	86 1/2
4 1/2% " Papierrente	63	Nordwestbahn	166.12
(Rai-Roth.)	62 1/2	Staatsbahn	24.0
6% Ungar. Goldrente	94 1/2		
5% Russ. Oblig. v. 1877	92 1/2	Prioritäten.	
5% Orientanleihe	—	Nordwestbahn Lit. A.	86.31
II. Em.	58	Gottfardbahn, I.-III. Ser.	92 1/2
6% Amerikaner v. 1881	—	5% Oesterr. Südbahn	96.—
5% (Consols)	99 3/8	3% " "	54.06
		5% Oest. Frz.-Staatsbahn	103.93
		3% " "	75.68
Banken.		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsbank	147 1/4	5% Oesterr. Loose v. 1860	122 1/2
Nass. Bankverein	145.37	Ungar. Loose	223.—
Oesterr. Kreditaktien	247 3/8	Wechsel auf Amsterdam	168.42
Darmstädter Bank	154 3/8	" " London	20.37
Deutsche Effekten- u. W. B.	—	" " Paris	80.52
Bank	137 1/2	" " Wien	171.60
Deutsche Handelsgesellsch.	97.68	Napoleons'or	16.11—15
Disconto-Commandit	181.50	Tendenz: fest.	
Meininger Bank	96 1/2		
Schaffhaus. Bankverein	90 1/2		
		Berlin.	
		Oesterr. Kreditaktien	497.50
		Staatsbahn	482.—
		Lombarden	174.—
		Disconto-Commandit	182.—
		Reichsbank	—
		Laurahütte	120.20
		Rechte Ober-Uferbahn	153.70
		Tendenz: fest.	
		Wien.	
		Kreditaktien	287.90
		Lombarden	—
		Anglobank	130.20
		Napoleons'or	9.87 1/2
		Tendenz: still.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 23. Dez. Karl, B.: Karl Hiescher, Schlosser. — Frieda, Elise, B.: Heim. Baumann, Monteur. — Albert Christof, B.: Joh. Schwarz, Privatier. — 24. Dez.: Julius Gg., B.: Jul. Müller, Diener. — Marie Wilh., B.: Jakob Böfel, Comptoirist. — Joh. Philipp, B.: Ph. Hoffmann, Drehermeister. — Lina, B.: Dan. Reis, Kaufmann. — Emil Paul Wilh., B.: Wilh. Stolz, Seilermeister. — Frdr. Wilhelm, B.: Joh. Heigmann, penf. Genbarm. — Nathan, B.: Abr. Braude, Lehrer. — 25. Dez.: Wilhelm, B.: Jos. Boch, Bahnhofarbeiter.

Todesfälle. 25. Dez. Emil, 1 J. 3 M. 5 T., B.: Grob, Maurer. — 26. Dez. Franz, 1 J. 9 M. 13 T., B.: Köller, Pfandleiher. — Otto, 17 T., B.: Martin, Schreiner. — Marie Baumgärtner, led. Privatier, 25 J. — 27. Dez. Pdm. Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, Chem., 1. württemb. Kammerher, 62 J. — Wilhelm, 1 T., B.: Boch, Bahnhof-Arbeiter.

Neuchen, 27. Dez. Alois Brandstetter, alt 75 Jahre.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 30. Dez. 21. Vorstellung außer Abonnement. **Athenbrüdel, oder der gläserne Pantoffel, Weihnachts-Komödie** mit Gesang und Tanz in 6 Bildern, nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Siegmann. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.
 942. Neubronn.
 Tieferschütterung geben wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem am 21. d. M., Vormittags 11 1/2 Uhr, nach siebenwöchentlichem Leiden erfolgten Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Bruders, Schwieger-sohnes und Schwagers, des **Kreiherrn Karl Sigmund Raimund v. Gemmingen-Guttenberg.**
 Mit der Bitte um stille Theilnahme,
 Neubronn, 27. Dez. 1880,
 Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:
 Sigmund Febr. von Gemmingen-Guttenberg,
 großh. bad. Kammerherr und k. k. Rittmeister a. D.

Todesanzeige.
 948. Nenzen. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser unergieblicher, geliebter Gatte, Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater und Onkel **Mois Brandstetter** im Alter von fast 75 Jahren heute früh 4 Uhr in Folge eines Lungen-schlags plötzlich entschlief.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Nenzen, den 27. Dezbr. 1880,
 Die Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch den 29. d. M., Nachmittags 1/4 Uhr, statt.

Allgemeiner Submissionsanzeiger
 VIII. Jahrg. Anst. Inserationsorgau. Erscheint in Stuttgart.
4mal wöchentlich.
 Reichhaltigste u. billigste Fachblatt. Beste Vertheilung in gew. Kreisen. Specialität: Submissions-Anschreiben sowie deren Ergebnisse. Abonnementpreis 4 1/2 M. pro Quartal bei jeder Postanstalt. Inserate 25 A. pro Zeile. Probenummern gratis & franco.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
 295.11. Wir empfehlen folgende reingehaltene **Weine & Spirituosen:**

Malaga	mit Glas	220
Champagner von Jules Rumm & Cie.	Reims 1/2 Fl.	580
M. Oppmann, Würzburg.	1/2 "	300
Kupferberg, Mainz.	1/2 "	160
Grand Marnier.	1/2 "	300
Schneid & Cie., Schierstein.	1/2 "	230
Schwarze Markte Kaiser-See.	1/2 Fl.	260
Rheingold	1/2 "	310
Bordeaux, roth	ohne Glas	425
Affenthaler, roth	"	140
Zeller, roth	"	105 125
Burgunder, roth I.	"	125 135
" II.	"	105 125
Stingelberger, weiß.	"	90 100
Marzgräfer	"	70 78
Reißherbst	"	125 135
Kaiserstuhl	"	105 125
Deidesheimer	"	90 100
Huppertsberger	"	75 85
Durbacher	"	75 85
Bermatinger, Schiller.	"	60 66
Zellerberger, weiß.	"	55 62
Arac de Batavia	mit Glas	50 58
Cognac, alter	"	48 54
Kirchenvasser, altes neueres	"	260
"	"	260
"	"	210
Berliner Getreide-Rümmel (Gilla)	"	170
Liqueure, verschiedene, im Ausverkauf.	"	100
" Alter Schwede	1/2 Fl.	250
Punschessenz, verschiedene	1/2 "	125
Punsch, China Cream	1/2 "	300
"	1/2 "	160
"	1/2 "	250
"	1/2 "	150
Nordhauser Kornbranntwein	ohne Glas	80
Zweifchenwasser	"	110
Feinbranntwein	"	60
Feinbranntwein	"	40

943. Karlsruhe.
Frische Schellfische!
 Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

912. Deutsche **Roman-Zeitung.**
 Verlag von OTTO JANKE in Berlin.
 Für 3/4 Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

944. Nr. 10.317. Karlsruhe.
Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl. Loose vom Jahre 1845 betr.
 Die 140. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 2000 Loosnummern Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 30. November d. J. dazu bestimmt worden sind, wird **Donnerstag den 30. Dezember 1880, Vormittags von 10 Uhr ab u. Nachmittags von 3 Uhr ab**, im Ständehaus dahier unter Leitung einer Großh. Kommission und in Gegenwart der Anlehensunternehmer öffentlich vorgenommen werden.
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1880.
 Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
 Sel m.

903.1. Auf die **„Wertheimer Zeitung“** mit dem Samstags beigegebenen **„Illustrirten Unterhaltungsblatt“**, für welche mit dem 1. Januar ein neues Quartals-Abonnement beginnt, wollen geneigte Bestellungen gefl. alsbald bei den nächstgelegenen Poststellen oder deren Postboten gemacht werden, damit im Fortbezug keine Unterbrechung stattfindet und bei Neubestellungen die vollständige Lieferung bewerkstelligt werden kann.
 Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in's Haus gebracht 1 Mark 90 Pfg., durch die kaiserl. Reichspoststellen bezogen 2 Mark 55 Pfg., und ist somit von den täglich erscheinenden kleineren liberalen Blättern Badens das billigste.
 Anzeigen aller Art finden bei der großen Leserszahl unserer Zeitung die wirksamste Verbreitung und wird die Spaltzahl Zeile mit 12, die Spaltzahl Zeile mit 25 Pfennigen berechnet. Bei mehrfach wiederholter Insertion wird ein ansehnlicher Rabatt bewilligt.
 Bestellungen, die nicht wenigstens 4 Tage vor Beginn des neuen Quartals aufgegeben sind, werden mit einem 10 Pfg. höheren Postzuschlag als Strafe belegt. — Zum Abonnement ladet ergebenst ein Die Expedition.

892.2. **Einladung zum Abonnement** auf die **„Kraichgauer Zeitung“** Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Bruchsal.

Die „Kraichgauer Zeitung“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, in gedrängter Form eine objektive und möglichst vollständige Darstellung der Tagesereignisse zu geben. Der grundsätzlich freimüthige Standpunkt, den die „Kraichgauer Zeitung“ vertritt, bedingt ebensowenig ein engbegrenztes Anklamern an starre Parteibegonnen, als die urtheilslose Misachtung und Befehdung Anders-gemüthter. Ein offenes Auge für alles Gute, woher es auch kommen mag, das war bis heute unsere Maxime und wird es auch in Zukunft sein. Nicht immer bereit mit dem eigenen Urtheil, wie es ein größeres Parteiblatt zu seinem Nachtheil sein muß, sind wir bestrebt, zu den unsrer Leser zunächst berührenden Vorgängen mit Maren, von innerer Ueberzeugung getragenen Wort Stellung zu nehmen. — Auf dem Gebiet des **Feuilletons** sucht die „Kraichgauer Zeitung“ dem Bedürfnis des Publikums sowohl durch gediegene und spannende Erzählungen, als auch durch vermischte Mittheilungen unterhaltender und belehrender Inhalts entgegenzukommen und bringt jeden Sonntag als Beilage ein **Unterhaltungsblatt**. Im lokalen Theil widmet die „Kraichgauer Zeitung“ den Vorkommnissen und Interessen der Stadt Bruchsal sowie der übrigen Orte des Bezirkes eine besondere Aufmerksamkeit und konnte in Folge dessen den Kreis ihrer Freunde innerhalb der letzten Jahre sich bedeutend erweitern. Die Ausgabe der „Kraichgauer Zeitung“ hat die Zahl von 1500 bereits überschritten. — Anzeigen, welche für den dienstlichen Amtsbezirk bestimmt sind, können eine zweckentsprechendere Verbreitung als durch die „Kraichgauer Zeitung“ gar nicht finden, weil dieselbe das einzige Blatt im Bezirk ist und in Bruchsal wie auf dem Lande allgemein gelesen wird. Der Insertionspreis beträgt 10 Pf. per Zeile. — Die „Kraichgauer Zeitung“ erscheint täglich außer Montags. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 M. 80 Pfg. ausschließlich der Postgebühren. Abonnements werden angenommen bei allen Postämtern und Briefträgern, sowie bei der Expedition d. Bl.

909.2. **Oberländer Bote.**
 Derselbe erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, seit 1. Okt. d. J. in vergrößertem Format.
 Bei durchweg nationaler Tendenz des Blattes tragen wir dafür Sorge, daß die bedeutendsten unter den Zeitfragen in eben so objektiv gründlicher als besonnener Weise beleuchtet werden.
 Den Vorgängen und Interessen unser engeren Heimath wird eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In zahlreichen Original-Correspondenzen sind dieselben beachtet und vertreten.
 Jede Nummer bringt ein unterhaltendes Feuilleton, das durch fesselnde Erzählungen und sonstigen Unterhaltungsstoff den Bedürfnissen zahlreicher Leser entgegenkommt; Samstags erscheint „Der Feierabend“, ein besonderes Unterhaltungsblatt, Mittwochs eine **Handelsbeilage**, wovon hauptsächlich dem Landwirth Markt- und Waarenpreise insbesondere auch der benachbarten Schweiz zur Kenntniß, sowie dahin einschlagende Fragen zur Sprache gebracht werden.
 Geschäftliche Bekanntmachungen finden in dem Oberländer Bote als amtliches Kreisverkündigungsblatt für den Kreis Lörrach eine rasche und allgemeine Verbreitung, der Preis der fünfspaltigen Garmond-Beile beträgt 10 Pfennig, bei Wiederholung größerer Anzeigen nach vorheriger Vereinbarung mit entsprechendem Rabatt.
 Der Bezugspreis des Oberländer Boten beträgt vierteljährlich durch die Post bezogen M. 2. 05.
 Expedition des Oberländer Boten.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
 Directe und regelmässige Post-Verbindung **Rotterdam - New-York.**
Abfahrt von Rotterdam Samstag.
 V. 701. 13. N.-Nr. 16810. von **New-York Mittwoch.**
 Comfortable Einrichtung. Billige Passagepreise.
 Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen Passage die General-Agenten: **Mick. Wirsching, Walther & von Reckow, Gundlach & Bärenklau, Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim.**

Agenten-Gesuch.
 3.542.8. Eine seit vielen Jahren in Baden eingeführte, anerkannt solide Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht bei Gewährung höchster Abschlussprovision in allen Städten des Großherzogthums leistungsfähige Agenten zu engagieren.
 Offerts wollen unter V. G. 1000 postlagernd Karlsruhe abgehandelt werden.

Inhalt des neuen Quartals. Soeben begonnen:
 Die Faltner v. St. Vigil. Von R. Schweichel. 3 Bde.
 Böse Saat. Ein Sittengemälde aus der russischen Gesellschaft von Daniel Reeser. 3 Bde.
 Die Lateiner. Erz. von Hermann Lingg. 1 Bd.
 Gelebt u. Gelitten. Von Hans Wachenhusen. 4 Bde.

726.2. **Düsseldorfer Punschsyrope** von **Joh. Adam Roeder**, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers. **Nur ächt**, wenn sich der Name auf Etiquette und Kapsel befindet.
 Paris 1855 u. 1867 } Höchstes
 London 1862, Wien 1873 } Preismedaillen.

1000 Mark.
 Gegen Oicht, Rheumatismus u. selbst in ganz verzerrten Gelenken, wie Prof. „Dumont's Pflaster“ (aus rhenn. Lsg.) von diesen Kaufend glückl. Geheilten als einziges Heilmittel auf's Wirksamste empfohlen. Erfolgründlich. Für d. Heilwirkung wird u. ob. Summe garantiert. Preis 1/2 M. 3, 1/2 M. 5 gegen Vorkauf. oder Nachnahme vom General-Depot: 2. A. Wegler in Metz.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Oeffentliche Justizklung.
 933.1. Nr. 17.431. Karlsruhe.
 Der durch seinen Generalbevollmächtigten Jakob Eng vertretenen Karl Friedrich Eng zu Heidesheim, vertreten durch Rechtsanwält G. Mayer in Bruchsal, klagt gegen den Schenkwirth Friedrich Fint zu Heidesheim aus Darlehen auf Schuldverpflichtung vom 5. Dezember 1879 im Betrage von 1000 M., verzinlich zu 5%, nach vergeblich erfolgter Anforderung der Reimzahlung, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 1000 Mark, nebst 5% Zins vom 5. Dezember 1879 und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
 Freitag den 25. Februar 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 F. Heim,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts.

Vermögensabsonderungen.
 918. Nr. 9619. Freiburg. Die Ehefrau des Georg Killy, Wina, geborne Krämer von Haslach, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei der 1. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung der Klage auf Dienstag den 8. Februar 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.
 Freiburg, den 21. Dezember 1880.
 Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Dr. G. A. D.

920. Nr. 7743. Waldshut. Die Ehefrau des Krämers Paul Thoma, Beata, geb. Keller von Armgirgswand, vertreten durch Rechtsanwält Schwarz dahier, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei der 1. Civilkammer des Großh. Landgerichts Waldshut erhoben, zu deren Verhandlung vor der Civilkammer Termin auf Samstag den 12. Februar 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt ist.
 Waldshut, den 22. Dezember 1880.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Seifert.

936. Nr. 17.618. Karlsruhe. Die Ehefrau des Photographen J. Martin, Sophie, geborne Adam dahier, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei der 1. Civilkammer des Großh. Landgerichts erhoben.
 Zur Verhandlung ist Termin auf Dienstag den 15. Februar 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.
 Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiemit veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1880.
 Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Mann.

916. Nr. 23.052. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns Jakob Haber in Mannheim, Margaretha, geborne Bredt, hat durch Rechtsanwält Haas eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Termin zur Verhandlung hierüber vor Großh. Landgericht Mannheim — Civilkammer — ist bestimmt auf
 Mittwoch den 16. Februar 1881, Vormittags 9 Uhr,
 was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
 Mannheim, den 21. Dezember 1880.
 Großh. bad. Landgericht. Civilkammer I.
 Die Gerichtsschreiberei.
 Jung, Sekretär.

Berm. Bekanntmachungen.
 947. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zu den Tarifbesten II, VI u. VII für den Holland-Südwestdeutschen Güterverkehr sind die Nachträge IV, VII u. I zur Ausgabe gelangt.
 Karlsruhe, den 26. Dezember 1880.
 General-Direktion.

945.1. Karlsruhe.
Holzversteigerung
 aus Großh. Hardwald, Abth. 1. alten Acker,
 Dienstag den 4. Januar:
 340 Stämme Eichen I., II., III. Klasse,
 5 Stämme Fichten II. Klasse;
 Mittwoch den 5. Januar:
 39 Ster eichenes Scheitholz I. und 65 Ster II. Klasse, 1022 Ster eichenes Strohholz;
 Freitag den 7. Januar:
 30 Ster buchenes, 16 Ster eichenes, 57 Ster forstenes Fichtenholz, 1900 Stk gemischte und forstene Wellen.
 Zusammenkunft am 1. u. 2. Tag auf der Stutenfer Allee an der Kanalbrücke, am 3. Tag auf der Blankenlocher Allee an der Rintheimer Querallee, jedesmal früh 9 Uhr.
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1880.
 Großh. Vorkauf- und Jagdamt.
 v. Kleiser.

908.1. Ludwigsburg (Württemberg). Seit mehreren Wochen ist hier ein **taubstummer Mann** in Verpflegung, dessen Persönlichkeit unbekannt ist; dem Anscheine nach ist derselbe aus einer Bewahranstalt entlaufen.
 Personalbeschreibung: Alter ca. 45 Jahre; Größe, 1,68 m; Gesichtsfarbe oval; Haare und Augenbrauen, blond; Augen, blau; Nase und Mund, gewöhnlich; Wangen, eingefallen; Zähne, mangelhaft; Beine, gerade.
 Kleidung: braune Luchjace, in deren Futter die Buchstaben J. R. eingestickt sind; schwarze Luchhose, Robrtiefel, schwarze Weste, schwarze Halbschlinge, schwarzer Filzhut. In den Kleiderfalten fand sich eine Porzellanpfeife vor.
 An Behörden wie an Privatpersonen rühter wir die Bitte, Mittheilungen über die Persönlichkeit u. den Heimathsort dieser Person mit möglichster Beschleunigung hierher gelangen zu lassen.
 Den 23. Dezember 1880.
 Orts-Armenobehörde.
 (200/12) Oberbürgermeister: Abel

Zwangversteigerungen.
 946. Badolfszell.
Aufkündigung.
 In Folge richterlicher Verurteilung werden dem Konrad Lang, Tagelöhner von Horn, die nachverzeichneten Liegenschaften am **Donnerstag den 27. Januar 1881, Nachmittags 3 Uhr**, im Rathhause zu Gundolsheim öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht sein wird.
 Beschreibung der Liegenschaften. Gemarkung Gundolsheim.
 1. Anschlag
 12 Ar 96 Meter Acker unterm hohen Rain, neben der Gemeinde Gundolsheim und Georg Engelmann 150
 2. Lsg. 1128. — 11 Ar 28 Mtr. Acker in äußeren Theilen, neben Franz Heppers Erben u. Eduard Brügel 140
 290
 Wenn Schuldner die Bornehme der Versteigerung auf Zahlungsziel wünscht, hat er eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine desfallsige richterliche Verurteilung beizubringen, welche letztere aber vor den letzten 8 Tagen vor der Versteigerung nachgesucht werden muß.
 Nachricht hievon dem unbekannt wo abzuwehnden Schuldner mit dem Anfügen, daß künftig alle Verfügungen lediglich an der Gerichtsstelle angelassen werden.
 Badolfszell, den 21. Dezember 1880.
 Der Großh. Vollstreckungsbeamte: Springer, Notar.

Strafrechtspflege.
 Radung.
 923. Nr. 31.924. Freiburg. Der 28 Jahre alte Musikant Peter Guttsell von Ebringen, zuletzt wohnhaft in Wittman, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf **Dienstag den 15. Februar 1881, Vormittags 9 Uhr**, vor das Großh. Schöffengericht zu Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlich Landwehbezirks-Kommando zu Lörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Freiburg, den 16. Dezember 1880.
 Wagner,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 (Mit einer Beilage.)